

Erzgeb. Volksfreund.

Amtsblatt

Für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wilnsdorf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Halle, den 26. August 1878.

Aufgebot.

Der von der hiesigen Lebens-Pensions- und Leibrenten Versicherungsgesellschaft **Duna** ausgestellte Versicherungsschein Nr. 83728 vom 11. Juli 1867 über 1000 Thlr. Versicherungssumme auf das Leben des Deutlers **Eduard Albert Zeiter** und dessen Ehefrau **Auguste Caroline** geborene **Pleil** zu **Gundshäbel**, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden Alle, welche an dieser Versicherungs-Summe, oder an den darüber angestellten Versicherungsschein aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf

den 3. Januar 1879 Vormittags 11 Uhr

von Herrn Kreisgerichtsrath **Meisch** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls der gedachte Schein für amorphirt erklärt werden wird.

Königliches Kreisgericht I. Abtheilung.

Erledigung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 187 dieses Blattes bekannt gemachte **Aufhebung** der Zwangsversteigerung des dem Gerbermeister **Herrn Reinhardt Richter** gehörigen Haus- und Gartengrundstücks Fol. 165 des hiesigen Grundbuchs wird die **Kurz** dieser Erledigung von der Redaktion in Nr. 201 vom 29. August dieses Jahres nochmals inserirte Bekanntmachung dieser Substation hierdurch ausdrücklich **widerrufen**.

Schwarzenberg, am 29. August 1878.

Königliches Gerichts-Amt.
Halt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt soll
den 12. November 1878

das dem Weber **Carl Friedrich Hermann Meyer** in **Weißbach** zugehörige Hausgrundstück mit Garten Nr. 104 des Katasters und Nr. 105 des Grund- und Hypothekenduchs für **Weißbach**, welches Grundstück am 26. August 1878 ohne Berücksichtigung der **Offerten** auf

1715 M. —

zur Auktion öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Wilnsdorf, am 28. August 1878.

Das Königliche Gerichtsamt das.

(1-3)

Geisler.

6.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Die Prov.-Corr. schreibt: Heute Mittwochs (28.) findet im Auswärtigen Amte die **Aufschlüsselung** der Urkunden des Vertrages von **Berlin** unter den Bevollmächtigten der beteiligten Mächte **statt**.

Berlin, 29. August. Die Nationalliberalen des **1. Berliner Reichstagswahlkreises** beschlossen gestern **Stauffenberg** anzustellen, die Fortschrittspartei desselben Wahlkreises **Ludwig Voewe** anzustellen. Die **Bersammlung** der nationalliberalen Wähler des **2. Berliner Wahlkreises** beschloß gestern mit **166** gegen **101** Stimmen, einen **Kompromiß** mit der Fortschrittspartei nicht einzugehen, sondern **einen selbständigen Kandidaten** anzustellen.

Berlin. Unter allen parlamentarischen Parteien **steht** darüber ein **Einverständnis**, daß der Reichstag sofort nach seinem **Zusammentreten** auf irgend eine Weise dem **Kaiser** Namens des deutschen Volkes den **Glückwunsch** zu seiner **Erhebung** und **Genehmigung** wird darzubringen haben. **Weder** die **Form** wird vielfach gestritten; zu einer **Adresse** an den Kaiser wird es nicht kommen, da bei dem **Mangel** einer **Leopoldten** Majorität gleich bei der **Debatte** über die **Adresse** es zu **überaus heftigen Diskussionen** kommen würde. **Wir** nehmen übrigens von dem Gerüchte Ab, daß den **senioritären** Parteien der **Erlaß** einer **Adresse** überaus **gerathen** wäre. — Im Reichstage haben nun fast **sämmtliche** Abgeordnete ihre **Plätze** besetzt; die erste Sitzung wird von dem **ältesten Mitgliede** des Hauses, dem **1797** geborenen **Abgeordneten** von **Donin**, eröffnet werden. Vom **1. norddeutschen Reichstags** bis zum **Jahre 1874** fungirte **Herr von Franckenberg-Ludwigsdorf** als **Alterspräsident**, in den beiden **Legislaturperioden** von **1874-77** und **1877-78** **Herr von Donin**; das **weitälteste** Mitglied des Reichstages ist der **Fabrikant** **Jean Delfus** aus **Wahlhausen** in **Elß**.

Berlin. Die **Parizer Wahlaffäre** soll hiesigen **Blättern** zufolge bald nach dem **Zusammentritt** des Reich-

tages zum **Organstande** einer **Interpellation** gemacht werden. Die **Aber** diese **Angelegenheit** in der **Presse** verbreiteten **Nachrichten** sind so **widersprechender** Art, daß es dem **Fernstehenden** ganz **unmöglich** ist, sich über den **Verlauf** derselben ein **and** nur **annähernd richtiges Bild** zu verschaffen. **Kamentlich** ist **bisher** noch **nicht** **ausgekärt**, wer das **Kommando** zum **Scharfschießen** an die **Soldaten** **ertheilt** hat.

Wie man **neuerdings** den **Daily News** aus **Berlin** **meldet**, **vervielfältigen** sich **nicht** nur die **Anzeichen**, daß **Cardinal Franconi** **nicht** eines **natürlichen Todes** gestorben sei, **sondern** die in **Berlin** **eingetroffenen** **officiellen** **diplomatischen** **Berichte** **unterstützen** **kräftig** die **Behauptung**, daß **Gift** in einem **Glas** **Sherbet** war, **welches** er **nach** **Bekehrung** der **Reise** **trank**. **Auch** sein **Nachfolger** soll **bereits** **einige** **verdächtige** **Krankheitsanfälle** **gehabt** **haben**.

Den **Gesundheitszustand** des **Meuchelmörders** **Robling** und **dessen** **eventuelle** **Ueberführung** nach einer **Irrenanstalt** **betreffend**, **kam** die **„N. N. Z.“** **nach** an **kompetenter** **Stelle** **eingezogenen** **Erkundigungen** **mittheilen**, daß zu **einer** **derartigen** **Ueberführung** **durchaus** **kein** **Grund** **vorliegt**. **W's** **körperlicher** **Gesundheitszustand** **hat** **sich**, **obwohl** die **Kopfwunde** **noch** **nicht** **ganz** **geheilt**, **derartig** **gebessert**, daß er **alle** **Nahrung** **mit** **einem** **nicht** **zu** **berühmenden** **Appetit** **zu** **sich** **nimmt** **und** **seit** **einigen** **Tagen** **unter** **Aufsicht** **von** **Gefängnißbeamten** **in** **dem** **an** **der** **Expre** **gelegenen** **Garten** **der** **Stadtvolgtele** **Spaziergänge** **unternimmt**. **Sein** **Zustand** **ist** **derartig**, daß eine **Vernehmung** **wohl** **halb** **möglich** **sein** **wird**.

Aus **Thüringen**, **27. August.** Die **unter** **dem** **Namen** **„Kirchweih“** **oder** **„Kirmeß“** **bekanntem** **Volksthe** **haben** **früher** **und** **in** **manchen** **Gegebenen** **and** **noch** **jezt** **eine** **überaus** **große** **Andehnung** **an** **Zeit** **und** **damit** **einen** **starken** **Kostenaufwand** **verursacht**, **auch** **nicht** **selten** **zu** **bedauerlichen** **Ausbreitungen** **des** **Luft** **und** **Alkohol** **berauschten** **Getrankes** **geführt**. **Man** **hat** **deshalb** **in** **verschiedenen** **Gegebenen** **eine** **Einschränkung** **der** **Kirmeß** **eingeführt**. **In** **solchem** **Zweck** **waren** **die** **Landbürgermeister** **(Schultheißen)** **des** **Verzugsamts** **Rudwig** **am** **24. August** **versammelt** **und**

haben sich dahin geeinigt, daß die **Kirchweihen** in **sämmtlichen** **Orten** **des** **Landes** **entweder** **am** **ersten** **oder** **dritten** **Sonntag** **des** **Monats** **Oktober** **gehalten** **werden** **sollen**. **Hierdurch** **wird** **vermieden**, daß sich diese **Festlichkeiten** **über** **einen** **Monat** **lang** **in** **den** **verschiedenen** **Orten** **herumziehen**.

In **den** **letzten** **Tagen** **ist** **bei** **Magdeburg** **die** **Lebchinese** **ausgetreten**. **Bereits** **ein** **Erkrankungsfälle** **sind** **konstatirt**, **die** **sich** **sämmtlich** **auf** **den** **Genuß** **von** **rohem** **gehacktem** **Schweinefleisch** **zurückführen** **lassen**. **Zusammen** **weise** **ist** **dieses** **in** **demselben** **Gebicht** **getauft**, **welches** **vor** **circa** **15** **Jahren** **Veranlassung** **dazu** **gab**, daß **man** **die** **Trichine** **als** **Parasiten** **des** **Menschen** **überhaupt** **entdeckte**, **ih** **wenigstens** **eine** **größere** **Aufmerksamkeit** **schenkte**. **Damals** **forderte** **die** **Epidemie** **viele** **Menschenleben**. **Die** **gegenwärtigen** **Erkrankungen** **sollen** **sämmtlich** **nicht** **gefährlich** **sein**.

Altenburg. Die **„Altenburger Zeitung“** **meldet** **über** **die** **Butterpreise** **in** **Altenburg**, **dem** **Stapelplatze** **fast** **aller** **vorigen** **Landesprodukte**, **Folgendes**: **Es** **ist** **ein** **sonderbares** **Ding**, daß **gute** **Erträge** **auf** **den** **Preis** **aller** **Lebensmittel** **einzuwirken** **pflegen**, **nur** **auf** **die** **Butter** **nicht**. **Noch** **sonderbarer** **ist** **es**, daß **in** **guten** **fruchtbareren** **Gegebenen** **die** **Butter** **meist** **theurer** **ist**, **als** **in** **fruchtbareren**. **Am** **letzten** **Markttag** **kostete** **die** **Butter** **wieder** **70** **Bl.**, **während** **dieselbe** **in** **Rahla** **vor** **acht** **Tagen** **50** **bergleichen** **kostete**. **Aber** **in** **der** **gelegenen** **Altenburger** **Pflege** **heißt** **es** **bei** **trockenem** **Wetter**: **„es** **wächst** **nicht“**, **und** **bei** **feuchtem**: **„es** **fäulert** **nicht“**. **Da** **kann** **der** **liebe** **Gott** **das** **Gras** **und** **den** **Acker** **noch** **so** **üppig** **wachsen** **lassen**, **die** **Butter** **bleibt** **in** **hohem** **Preise** **und** **die** **Dauern** **Kagen** **fort** **und** **fort**, **daß** **sie** **so** **scheußlich** **viel** **in** **das** **Blech** **hineinstecken** **müssen** **und** **daß** **die** **Butter** **kaum** **das** **Butter** **bedeckt**. **Man** **muß** **es** **wohl** **glauben** **und** **wenn** **man's** **nicht** **glaubt**, **hilft** **es** **nichts**, **die** **Butter** **bleibt** **theuer**.

Wien, 29. August. Die **„Vol. Anzeig.“** **bringt** **folgende** **Meldung** **aus** **Getlinje** **von** **heute**: **Während** **die** **Pajcha**, **welcher** **in** **besonderer** **Wission** **in** **Prigrod** **eingeführt**

trossen ist, hat dem Fürsten telegraphisch angezeigt, daß er den Auftrag habe, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei den in Gemäßheit des Berliner Vertrages durchzuführenden Grenzregulierungen zwischen der Türkei und Montenegro ergeben. — Aus Konstantinopel meldet die „Pol. Korresp.“ von heute: Bis jetzt haben 12 Transportschiffe mit 18,000 Mann russischer Soldaten den Bosporus auf dem Wege nach Odesa passiert; anstatt der Soldaten sind frische russische Truppen, welche aus dem Innern kommen, in die vorübergehenden Stellungen eingerückt. Die von den Tugen bezüglich der Uebergabe Satums, gestellten Bedingungen sind von den Russen zurückgewiesen worden. Es heißt, es sei insoweit dessen die Räumung Satuma's neuerdings bis zum 12. künftigen Monats vorschoben worden. — Aus Belgrad erfährt die „Pol. Korresp.“: Fürst Milan habe sämtliche Minister angewiesen, die von ihnen niedergelegten Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr von der Rundreise Nisch, Pirot, Branja und Bekeval noch zu behalten. Die Minister Brants und Ivanovits lehnen es aber ab, unter Risiko als Conseilpräsidenten die Geschäfte fortzuführen. Der jüngste Angriff der Arnauten auf die Demarkationslinie von Branja ist zurückgewiesen worden, die Arnauten haben Kurjumlje besetzt, das serbischerseits nicht besetzt war.

Wien, 29. Aug. Ein Streifkommando von Serajewo unter Befehl des Generalmajors Kopsinger traf bereits am 25. d. bei Haj, Pab, Romano und Glasiato ein. Die Infuzenten hatten sich schon Nachts zuvor überall hin zerstreut; die meisten lehren nach ihrer Heimath zurück. Ein Laufe flüchtete nach Rojatic, an das Etappenkommando bei Slajni ergaben sich am 26. August 2 Rebefs mit 2 Gebirgskanonen. Von der 36. Truppendivision sind die ersten Abtheilungen in Banjaluka, von der 4. Truppendivision in Rete und Brood eingetroffen.

In den vier größten böhmischen Bädern, Karlsbad, Marienbad, Teplitz und Franzensbad haben vom 1. Mai bis 31. Juli dieses Jahres nicht weniger als 38,560 Kurgäste und 86,388 Passanten verkehrt, und zwar entfielen auf Karlsbad 15,240 K. und 29,780 P., auf Marienbad 9207 K. und 14,269 P., auf Teplitz 8723 K. und 27,135 P. und auf Franzensbad 5390 K. und 15,204 P. Natürlicher sind nur solche Passanten mitgezählt, deren Namen zur Anmeldung gekommen sind, was bei Vielen, die nur einen oder zwei Tage im Kurorte weilen, nicht geschieht.

England.

Dem Projekt einer englisch-türkischen Anleihe setzt die „Times“ ein energisches Nein entgegen und erklärt eine Vermischung der finanziellen Verlegenheiten der Türkei mit der Politik und der englisch-türkischen Konvention für schlechterdings unzulässig. Abweichender Meinung sind „Standard“ und „Morning Post“. Ueber den Ursprung des Anleiheprojekts enthält der „Globe“ aus Konstantinopel eine nicht uninteressante Mittheilung. Hiernach überreichte Herr Sapat am 17. d. der Pforte eine Note, in welcher die strikte Erfüllung des Berliner Vertrages gefordert wurde. Am 19. d. erwiderte Sapat Pascha, daß es der Pforte leidet an den Geldmitteln fehle, die versprochenen Reformen durchzuführen. Am 20. d. wiederholte Sapat seine Forderung, worauf Sapat Pascha antwortete: „Wenn Sie es so eilig haben, so geben Sie uns eine Million Pfund und Ihre Wünsche werden allfällig erfüllt werden.“

Rußland.

Petersburg, 29. August. Telegramm aus Batum vom 27. August: Der Generalgouverneur von Transkaukasien, Jusuf Pascha, ist hier eingetroffen, um mit dem russischen Kommando die Evaluation der Truppen bei Uebergabe Satums zu leiten. Ein Telegramm aus Ouzughet vom 23. August meldet, General Oklobschio empfing eine Deputation Kapuliten, welche die Bereitwilligkeit des Landes auszusprechen, Rußland einverleibt zu werden. Die Deputation äußerte, daß die Kapuliten durch die Paschas Ali und Aklan Lawgeridse verleitet worden seien, sich den Russen nicht zu unterwerfen und nach der Türkei auszuwandern, um sich vor Gewaltthaten zu schützen. Oklobschio gab beruhigende Versicherungen.

Aus St. Petersburg schreibt man der „Wien. Abendp.“: Da die Militärs sich meist aus höheren Unterrichtsanstalten rekrutieren sollen, so ist beschlossen worden, letztere unter genauer Aufsicht zu stellen. Eine Verlegung sämtlicher Universitäten, Akademien und höheren Schulen in kleinere Städte wird als Mittel empfohlen, die Jugend besser zu beobachten.

In Rußland ist die deutschfeindliche Stimmung neuerdings im Wachsen. Die russischen Chauvinisten können es der deutschen Regierung nicht vergeffen, daß sie keine Reizung verspürte, dem Panславismus die Wege zu ebnen. So schreibt die russische „St. Petersburger Bz.“ gegen die Berliner „N. Allg. Bz.“, welche noch vor einigen Tagen für die russisch-deutsche Entente eingetreten war: „Was sollen alle die Versicherungen von Freundschaft, welche Deutschland gegen Rußland äußert? Der Berliner Kongreß hat uns ausreichend klar gemacht, inwiefern die Sympathie des deutschen Reiches für uns als Stütze gegen das auf uns gerichtete allgemeine Uebelwollen Europas dienen kann. Der Kongreß hat auf seine Art Alles umgemobelt, was für den Preis der von Rußland gebrachten Opfer in der Türkei erlangt war; der Kongreß hat uns auch nicht die Hälfte der Resultate gelassen, deren Erreichung unser unveräußerliches Ziel ist. Und inzwischen hat dieselbe deutsche Presse keine einzige Gelegenheit vorbegeben lassen, ohne uns daran zu erinnern, daß Deutschland uns seine Schuld mit Wurzeln zurückgezogen habe. Das ungewöhnliche redliche Verfahren Rußlands läßt eine erwartete Mahnung nicht zu und wenn die Berliner offizielle Zeitung vielleicht trotz höherer Eingebung für nöthig hält, um irgendwelcher Zwecke willen sich in Versicherungen

zu ergießen über die Aufrichtigkeit der Freundschaft, welche Deutschland für uns hegt, so meinen wir — im Hinblick auf jene Resultate, welche Rußland zum Bewußtsein bringen mußten, daß der Berliner Friede ihm nicht den wirklichen Frieden, sondern nur eine „Erholungspause“ gebracht hat — mehr als berechtigt zu sein, auf die Versicherungen der Berliner Zeitung zu antworten: daß nur in sich selbst, in seiner inneren geistigen Kraft unser russisches Land die Mittel suchen muß, welche zur Erreichung seiner unveräußerlichen Ziele unerlässlich sind.“

Türkei.

Zu den Vorgängen in Bulgarien schreibt man der Pol. Corr. aus Philippopol vom 21. August: Daß die Bulgaren im letzten Kriege ungeheure Opfer brachten, das wird nunmehr ziffermäßig nachgewiesen. Eine eben veröffentlichte Statistik der Verluste, die die bulgarische Bevölkerung bloß in den Sandhöfen von Philippopol und Sliwko an Gut und Blut erlitten hat, weist folgende horrenden Zahlen auf. Es wurden zerstört: 38,904 Häuser, 158 Kirchen, 127 Schulen und 400 verschiedene Bauwerke; Menschenleben gingen zu Grunde: durch Mord 16,493, durch Feuer 65, durch Verurtheilung zum Strang 623. Wenn man dieses Verhältnis auch auf die anderen Sandhöfe anwendet, so erhält man Ziffern, die einem die Haare zu Berge treiben. Die Bulgaren stunden in diesen Opfern einen Grund mehr, daß die ganze Nation frei sein wüßte, und agitiren gegen die Schaffung von Ost-Rumelien in immer größerem Maßstabe. Man überschwemmt das Land mit Hetz- und Brandchriften gegen die Bestimmungen des Berliner Vertrages, und sucht schon jetzt die Mittel herbeyzuschaffen, um nach dem Abzuge der russischen Truppen eine allgemeine Erhebung zur Herstellung der nationalen Einheit bewerkstelligen zu können. In jeder Stadt, in jedem Marktflecken, ja in jedem größeren Dorfe werden bereits Waffen-Depots errichtet. Die Popen predigen von der Kanzel herab den Volkskrieg gegen alle Elemente, welche mit materieller Macht der Vereinigung Ost-Rumelien mit dem Fürstenthume Bulgarien sich widersetzen sollten. Die auch hier bekannt gewordenen Berichte der englischen Konsula in Bulgarien, welche die an den Mohamedanern verübten Gräueltthaten konstatiren, haben unter den Bulgaren großes Aufsehen gemacht. Man leugnet alle angeführten Thatsachen und bezeichnet dieselben als böswillige Erfindungen. Leider kann man sich diesem allgemeinen Proteste der Bulgaren und der russischen Behörden nicht absolut anschließen. Daß die und da die englischen Agenten die Aufträge, soll nicht in Abrede gestellt werden; unläugbar ist es aber, daß die Mohamedaner von dem Mordwahn der Bulgaren vielfach zu leiden hatten und noch zu leiden haben. Man kann die Thatsache unumwunden wegbesprechen, daß den zurückkehrenden Mohamedanern in Stadt und Dorf in den meisten Fällen der Rest von Grund und Boden vorenthalten wird. In Batak und Peruschka wurden die auf Einladung der Behörden zurückkehrenden Flüchtlinge rundenweg und durchgehends zurückgewiesen. In Sliwko sind 80 Mohamedaner ihres Eigenthums ohne Recht und Grund beraubt worden. In den meisten Dörfern haben die bulgarischen Ortsvorstände die zurückkehrenden und ihr Eigenthum reklamirenden mohamedanischen Einwohner verjagt, in einer beträchtlichen Anzahl von Fällen sind letztere sogar arg mißhandelt worden. Im Adrianopler Kreise sollen über 200 Türken auf diese Weise um Gut und Leben gekommen sein. Die bulgarischen Land-Gensdarmen haben, soviel bekannt ist, 160 Mohamedaner, die sie zu escortiren hatten, niedergemacht. Die provisorische Regierung trifft aber die Schuld, die Verbrecher theils nicht erlut, theils nicht mit jener Strenge bestraft zu haben, welche solche Gräueltthaten sicherlich verdienen.

Serbien.

Aus Zwornik ist nach Belgrad die Nachricht angekommen, daß die Division des Grafen Szapary am 25. von Doboi zurückgeworfen und auf das linke Ufer der Bosna gedrängt worden sei, nachdem die über die Bosna geschlagenen Brücken von den zurückkehrenden Oesterreichern abgebrochen waren. Nach derselben Quelle soll die österreichische Armee bei Serajewo ernstlich auf beiden Flanken bedroht sein. Die serbische Regierung unterdrückt die Verbreitung der Nachrichten über die Erstürmung Serajewos. Ein der „Köln. Zeitung“ aus Wien zugegangenes Telegramm meldete, daß die 20. Division bei Brood von den Aufständischen angegriffen sei. Rahezu gewinnt es so nach den Ansehen, als ob Graf Szapary bis nach Brood zurückgeworfen wäre. In diesem Falle würden die Bosnier auf der Hauptverpflichtungsgelände des Generals Philippowich stehen, doch ist die ganze Angelegenheit noch nicht genügend aufgeklärt, um über die gegenwärtige Lage der 20. Division eine feste Ansicht aussprechen zu können. Borerst scheint es uns fast ungläublich, daß Graf Andrasffy Szapary eine derartige Niederlage erlitten haben kann.

Griechenland.

Einen Zwischenfall, der, wenn thatsächlich begründet, den Keim zu einem akuten Konflikt Griechenlands mit der Pforte in sich schließen würde, meldet die „Agence Havas“ aus Athen. Dasselbst war nämlich gestern das Gerücht verbreitet, türkische Truppen hätten an zwei Stellen die Grenze überschritten und wäre es zu einem bewaffneten Zusammenstoße zwischen den Eindringlingen und der Bevölkerung gekommen. Wenn hinzugefügt wird, regierungsfällig seien Maßregeln zur Herstellung der Ruhe und Ordnung ergriffen worden, so liegt es auf der Hand, daß dieselben nur militärischer Natur und möglicherweise das Vorbild zu ernsterer Aktion sein können.

Montenegro.

Angeichts der erneuten Aktion, in welche Montenegro gegen die Türkei getreten ist, hat die englische Re-

gierung es für angezeigt gehalten, die Aufmerksamkeit der Unterzeichner des Berliner Vertrages auf diese Thatsache zu lenken. England findet in dem Vorgehen Montenegros einen durchaus ungerechtfertigten Friedensbruch (?) und hat die schwere Bedeutung desselben — zumal Vernehmen nach — besonders in dem mit der österreichisch-ungarischen Regierung geführten Schriftwechsel zum Ausdruck gebracht.

Sächsische und brütlische Angelegenheiten.

Schneeberg, den 30. August. Frankenberg. Die Mittheilung, daß ein jugendlicher Brandstifter es ist, der den Brand der Scheune veranlaßt hat, bestätigt sich nach einer Notiz in dem „Fr. Tagebl.“: Der Knabe hat die That gestanden. Er sagt, „daß fortwährend das Gerede gewesen sei, die Scheunen müßten auch weg.“ Aus solcher Rederei ist denn die That entstanden. Der jugendliche Verbrecher ist nach Chemnitz eingeliefert worden.

Leipzig, 28. Aug. Vor mehreren Monaten wurde bekanntlich der bekannte Sozialist und „Handelskammerdirektor“ Klemich in Dresden verhaftet, worauf unmittelbar auch die Verhaftung dreier anderer Sozialisten, des Vorstandes der Glauchauer Genossenschaftsbruderei und Stadtrathes Schlesinger, des Geschäftsführers dieser Genossenschaft, Weber Franz, und des Redakteurs der sozialistische „Glauchauer Nachrichten“, Rabdröhrs Kraut erfolgte. Veranlassung zu der Verhaftung Klemich's hatte eine Reihe von Artikeln gegeben, die in den „Glauchauer Nachrichten“, einem auf der niedrigsten Stufe der journalistischen Intelligenz stehenden Organe der Socialdemokratie, mit der Ueberschrift „die sinnlose Phrase“ erschienen waren und in deren Inhalt die Glauchauer Gerichtsbehörde das Vergehen geheimer Gotteslästerung erblickte. Auf Grund der in der Redaktion und Expedition der „Glauchauer Nachrichten“ stattgefundenen Hausdurchsuchungen und des hierbei der Behörde in die Hände gefallenen Materials war sodann die Verhaftung der drei Andern oben Genannten verfaßt worden. Die Untersuchung gegen alle vier Angeklagten ist nunmehr, wie aus Glauchau mitgetheilt wird, soweit gefördert, daß für den 2. und 3. September die Hauptverhandlung anberaumt worden ist. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hat die Oeffentlichkeit dabei ausgeschlossen, so daß auch Berichterstatter der Presse ausgeschlossen sind. Es sind in diesem Beschlusse jedenfalls gute Gründe vorhanden gewesen, man darf indessen hoffen, daß bei dem großen und allgemeinen Interesse, den der Proceß erregt, doch authentische Mittheilungen über den Verlauf des Processes und die dabei zu Tage geförderten Begebenheiten an die Oeffentlichkeit dringen werden. Bekanntlich brachte die „Dresd. Volksztg.“ kürzlich einmal eine Mittheilung über Klemich's Befinden, worin u. A. gesagt war, Klemich leide insofern der langen Untersuchungsfrist an Hallucinationen und periodischen Irrsinn. In mit den socialdemokratischen Schach- und Winkelspieler vertrauten Kreisen betrachtete man dies allgemein als einen Pränumerando-Rastrungsversuch. Es wird nämlich vielfach vermutet, daß Klemich, der als angesehener Egoist die Partei weit weniger schonete wie jeder Andere, sich zu einigen pikanten Enthüllungen aus dem sächsischen Sozialistenlager veranlaßt sehen dürfte, weshalb in letzterem keine geringe Aufregung herrschen soll, welche vermuthlich auch obige Irrsinn- und Hallucinations-Historie veranlaßt, um etwaige compromittirende Mittheilungen Klemich's thumlichst abzuschwächen.

Leipzig, 28. August. Vor ungefahr Jahresfrist war in der Landfleischhalle am Hospitalplatz ein Stück Rind als ungesund, weil ungenießbar, mit Beschlusse belegt und dem kareffenden Fleischer, aus dem Dorfe Polshausen bei Leipzig der Proceß gemacht worden. Es wurde festgestellt, daß das Fleisch von einer kranken Kuh hergerührt und für Menschen ungenießbar erklärt worden war, der Fleischer aber daselbe, dies wissend, nichtbestimmender auf den Markt gebracht hatte. Der zuerst in dieser Sache entscheidende Einzelrichter, das königl. Gerichtamt Leipzig 1, erkannte gemäß der Bestimmung des § 367, des Reichsstrafgesetzbuchs auf 4 Wochen Gefängnis. Auf erhobenen Einspruch hat das dieselbe königl. Bezirksgericht die erste Entscheidung allenthalben bestätigt.

Feuilleton.

Herodias.

Rovelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„O“, rief sie wie im wild hervorbrechenden Schmerz, die Stirn gegen seinen Arm pressend, „o Sahib, warum bleibst Du nicht in Calcutta? — Einen einzigen Monat nach Deiner Abreise fiel Albar-Selim.“

Er wandte schauernd den Blick. „Das war das Verhängniß, Dasha — das Fatum, welches unsere Schritte lenkt. Seht nicht von einem Ereigniß zum anderen eine unsichtbare Kette? Täuschen und nicht gerade unsere liebsten Wunsch am empfindlichsten?“

Er sah ihr ins Auge und erschrad vor der plötzlich aufblühenden Wildheit dieses Blicks. Was sie wärmelte, ließe abgebrochens Laute ihrer Muttersprache, das blieb ihm unverständlich, aber die feinen Lippen bedekten und das ganze Gesicht war schneeweiß geworden.

Sahib, wenn ich jetzt der Erde gebieten könnte, stö zu spalten bis zum Mittelpunk und dies Haus — gerade dies Haus — zu verfalligen, daß Niemandem die Stätte gehören sollte, welche Dir geraubt worden ist, und wenn ich dem Himmel gebieten könnte, daß er Deinen toten Vater herabwürfe — auf Augenblicke nur, bis er Dir das ungeheure Unrecht abgeben! —“

Ihr Athem leuchte, Ihre Hände umschlossen wie Klammern seinen Arm, die zuckelnden Lippen ließen keine weiße Zähne hervorstechen — etwas, was nur geschah, wenn sich Dascha in höchster Aufregung befand. „Kannst Du verzeihen, Sahib“, fragte sie leidenschaftlich, „kannst Du Dein Herz über eine Wunde schließen?“

„Gewiß!“ antwortete er jählich. „Verzeihen kann ich aus voller Seele, obgleich immer gegen Diejenigen, welche mich einmal täuschten, eine gewisse Vorsicht geboten bleibt. Aber ich wäre unfähig, in mir einen Groll zu nähren.“

„Komm“, sagte sie mit halberstimmter Stimme. „Komm — ich kann doch dies Haus nicht ruhig sehen. Wir wollen den Strom aufsuchen.“

Er führte sie bis weit hinaus vor die Stadt, wo eine Brücke die beiden Ufer mit einander verband. Hier schaukelten Röhre an den im Sand liegenden Anker, und weit und breit war kein menschliches Wesen zu erblicken. „Verstehst Du ein Boot zu lenken, Sahib?“ fragte sie plötzlich.

„Gewiß“, antwortete er, „aber —“

„Rein Aber!“ rief sie, herrlich, ganz mit dem früheren beschleunigten Tone. „Ich will es so. Nimm dies Anker und werfe es in's Wasser, — zieh den Rahn heran, hörst Du. Dort liegen lange Stangen, die als Ruder dienen können.“

Er spähte aus nach einem etwaigen Wächter oder sonstigen Menschen, mit dem sich über die Sache hätte unterhandeln lassen, aber als Niemand kam, machte er endlich das Fahrzeug flott und hob seine Begleiterin hinein. „Es geht Stromab an der Stadt vorbei“, sagte er, „wir können hinter Deinem Hause Anker werfen.“

Sie deutete auf eine Reihe kleiner dunkler Punkte im Hintergrund der Ansicht. „Dort herum, Sahib, — wohin führt der Weg?“

„Wenn wir den schmaleren, an den Stadtmauern hinfließenden Arm des Stromes vermeiden — direct zum Meer.“

„Das ist gut“, sagte sie tief athmend. „Hier wäre die Fluth zu still.“

Er ruderte hinaus bis mitten in den Strom und zog dann die beiden Stöcke ein. „Es sind mehr als zehn Jahre, seit ich hier fuhr“, sagte er unwillkürlich von dem Gedanken der glücklichen Knabenzeit erfaßt, „aber doch kommt mir noch jede Einzelheit bekannt vor. Um die nächste Insel führt ein Flußarm, der uns wieder zur Stadt zurück bringt.“

„Laß uns treiben“ bot sie, „setz Dich zu mir, Sahib.“

so daß ich Deine Augen sehe. Denkst Du der Nacht am Ganges, wo mich Deine Arme auf das Schiff trugst?“

„In jeder Stunde seitdem!“ antwortete er jählich.

Sie beugte sich weiter vor. „Und doch — doch konntest Du eine Andere heirathen Sahib! — Nein, wieberst Du mir nicht, ich weiß, daß es so ist, wie ich sage. Wenn zwischen Dir und Deinem Vater keine Mißbilligkeiten entstanden wären, wenn er Dich sogleich zum Geschäftskompagnon ernannt hätte und ich selbst nie nach Europa gekommen wäre, ob Du da wohl nicht im Lauf der Zeit mit jener Anderen eine ganz zufriedene Ehe geführt haben würdest, ob nicht mein eigenes Bild in Deinem Herzen allmählig zum Schatten erblichen sein müßte? — O Sahib, es ist so, es ist so! Nicht Deine Treue war es, die Dich vor einer zweiten Liebe bewahrte, sondern nur die zufälligen äußeren Verhältnisse.“

Er lächelte mit jener ruhigen Ueberlegenheit, die das leidenschaftliche Weib mehr als alle Andere verlegt und irritirt. „Aber gerade diese, die Verhältnisse, bedingen im Leben Alles, mein Herz“, antwortete er freundlich. „Es ist anzunehmen, daß die Dinge unter veränderten äußeren Umständen auch eine veränderte Gestalt angenommen haben würden; es ist anzunehmen, daß sich jede Wunde langsam schließt, wenn nicht eben durch sie der Tod sogleich im ersten Augenblick herbeigeführt wurde, daran änderst Du nicht allein nichts, sondern auch Du selbst bist diesem Naturgesetz unterworfen. Hätte Akbar Selim fortgelebt, so wäre Dir mein Bild nach und nach fremd geworden bis zur ruhigen lieben Erinnerung, die aber nicht mehr schmerzt. Wolltest Du denn überhaupt unangenehm trauern?“

„Ja!“ rief sie leidenschaftlich, „ja entweder trauern oder glücklich sein. Die zahme Mittelstraße ist mir verpöht.“

Er küßte den kleinen übersprudelnden Mund. „Liebe mich so“, sagte er mit tiefem Athemzug. Du machst mich zum Gott, Dascha! — Kein Mann auf Erden ist es werth, die ganze selbstvergessende Liebe eines Frauenherzens eigen zu nennen.“

„Wie konntest Du nur die Andere heirathen?“ fragte sie halb laut im Tone bitteren Wehs, noch einmal.

„Sprich nicht davon“, bat er, „vergiß es. Vielleicht wagte ich mich tollkühn bis an den äußersten Rand des Abgrundes, vielleicht that ich Unrecht — Dir und ihr — aber das alles liegt nun hinter uns, wir sind einander wiedergegeben und trennen uns nicht mehr. Laß daher die müßigen Fragen nach dem Wenn und Aber, mein Lieb, — wozu sich selbst quälen, wozu Schatten, die nie Gestalt besaßen, auf den eigenen Weg stellen!“

Sie sah ihn an. „Also leugnest Du doch nicht, daß möglicherweise späterhin Deine Liebe ihr gehört haben würde, Sahib? — ihr, Deiner Frau.“

„Die Dir noch eine liebe Schwester werden wird, Dascha. Mathilde ist mir theurer wie eine solche, sie verdient wahrlich ein besseres Schicksal, als ich es ihr gewähren konnte.“ (Fortsetzung folgt.)

* Ein originelles Geschenk ist, wie die „Staats-Zeitung“ mittheilt, jüngst dem Kaiser von mehreren Stammgästen des böhmischen Brauhauses auf der Landberger Allee nach Teplitz zugesandt worden. Es ist dies nämlich ein gläserner Bienenkorb. Man hat zu diesem Zwecke den Deckel eines gewöhnlichen Bienenkorbes entfernt und durch ein eine große Glasglocke ersetzt, wie solche von den Kaufleuten zum Schutz von Gewürzen vor Fliegen und Staub benutzt werden. Diese Glasglocke ist dann umhüllt worden, und nun haben die Bienen ihren kunstvollen Bau emsig und geräuschlos begonnen und vollendet. Später hat man die Glasglocke von dem Bienenkorb wieder entfernt und den fleißigen Arbeiterinnen so viel Honig zurückgelassen, daß sie im Winter nicht Hungers zu sterben brauchen und der Stock nicht einzieht. Die Bienen haben die honiggelassenen Zellen mit Wachs oben an die Glocke befestigt, so daß von der Wölbung derselben zwölf traubenförmige Wachs- und Honiggelüste herabhängen und dem Beschauer Gelegenheit geben, den Kunstfleiß der kleinen Naturmeister zu bewundern. Die Glocke selbst enthält ein Gewicht von 12½ Rgr. und ruht auf einem Porcellan-Unterfuß. Das Ganze ist dann sauber in eine Kiste verpackt und dem Geschenk eine Adresse beigelegt worden, in welcher die Absender dem Wünsche Ausdruck gebe, daß der hohe Patient sich an dem frischen heurigen Honig laben möge.

Kirchennachrichten aus Böhmen.
Dom. XI. p. Trin. predigt Borm. (Rom. 1, 16—20.) hält die Beichtrede und predigt Nachm. (Luc. 18, 9—14.) Hr. Oberpfarrer Steininger. Nachm. 4 Uhr in der Hospitalkirche Catechismus-Unterredung mit der erwachsenen Jugend. Hr. Oberpfarrer Steininger. Sonnabend, den 7. Septbr. Borm. 8 Uhr Wochen-Communion. Die Beichtrede hält Hr. Oberpfarrer Steininger.

Kirchennachrichten aus Schwarzenberg.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis predigt beim Vormittagsgottesdienste Herr Oberpf. Schelle. Nachmittags 1 Uhr Katechismus-Unterredung mit den Jungfrauen der Kirchfahrt.

Für Landwirthe.
Zur jetzigen Winterausaat und Alee empfehle mein Lager von **Düngemitteln** in ganz besonders guter Qualität! Preise billigst.
Raschau. Gustav Glitzner.

Allen hochgeehrten Thierbesitzern
von Aue und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mich an hiesigem Orte als **Thierarzt** niedergelassen habe und empfehle mich bei allen vorkommenden Krankheitsfällen jedweder Hausthiere.

Im Anschlusse dessen erlaube ich mir an die hochgeehrten Thierbesitzer die ganz ergebene Bitte zu richten, mir mit Vertrauen entgegenkommen zu wollen, indem ich versichere, daß es an mir niemals fehlen soll, dieses Vertrauens auch würdig befunden zu werden. (1—3)
Aue, den 28. August 1878. Hochachtungsvoll
Julius Albin Zell jun. Thierarzt.

Auction.
Fortzugs halber beabsichtige ich Sonntags, den 1. September, Nachmittags 2 Uhr, mein im Oberstädtchen gelegenes freundliches **Wohnhaus** nebst hübschem Garten, öffentlich an den Meistbietenden in meiner Wohnung zu verkaufen. Kauflustige werden hierzu freundlichst eingeladen.
Grünhain, den 27. August 1878. (1—2)
A. Amalie Deser.

Kalkwerk Raschau
empfehle den Herren Landwirthen zur herbstlichen Feldbestellung:
Düngelkalk (Würfel) fr. Vbl. Schwarzenberg 1 Dop.-Lomwts-Lab. 10,000 Ko. = Mkt. 175 —, **Morkalk** (Knörpel) ab Werk à Oct. 1,000. **Sumpfkalk** für Bantzen, täglich frisch“ gebrannt. (1—2)
Nudolph Facius.

Bekanntmachung.
Künftigen Sonntag, als den 1. September a. c., von Nachmittags 3 Uhr, an sollen im Gasthose zur Landstraße in **Wittweida** bei Raschau verschiedene Gegenstände und zwar: 36 Paar Buckelknochen, 1 Schreibkommode, 2 Sophas, 1 Bauell mit Flaschenzug, 1 Quantum neue Frauen-Jaquets und Herren-Röcke verauktionirt werden.
Wittweida, den 29. August 1878. **Heinrich Bod.**

Mühlenverkauf.
Eine an einer sehr lebhaften **Stadtlage** und frequenten **Strassen** gelegene **Mühle** mit **Knochen- und Lohmühle**, Anlage zu einer **Spinnweberei**, maschinem Gebäude, circa 5 Schffel **Wiese** und **Garten** und 2 großen **Teichen**, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort billig verkauft werden. Näheres zu erfahren beim Restaurateur Herrn **Reichhorn** a. Deutschen Krone in Aue. (1—2)
Reichhorn a. Deutschen Krone in Aue.
Branndier: Hr. Heinrich Geher. Suchen sofort **Klempner**
Lagerhier: Hr. Luchm. Friedr. Gäßler (1—3) **Sebr. Großh. Chemnitz.**

Lohnstich-Maschinen
Teffige und Stellige, 2, 4 u. 8 Zoll Rapport, werden gesucht und finden bei guten Mustern bauernde Beschäftigung. (1—2)
Schneeberg, **Gustav Hesselbach.**

Damenvogelschießen
verbunden mit **Tanzmusik**, nächsten Sonntag, den 1. September, von Nachm. 3 Uhr an, wozu ergebenst einladet
Niederwasserfall. **G. Tauscher.**

Schubert's Restauration.
Sonntag, den 1. Septbr. öffentliche **Tanzmusik**, von Abends 7 Uhr, bei ungünstiger Witterung von Nachm. 4 Uhr an. Von Nachmittags an verzeffe ff. **Böhmisch Bier.** Es ladet ergebenst ein
Böhmitz. **G. Schubert.**

Schießhaus Böhmitz.
Sonntag, den 1. Sept., von Nachm. 3 Uhr an **Sternschießen**, sowie **Tanzmusik** und Abends **Brillantsfeuerwerk**, wozu ergebenst einladet
Heinrich Georgi.

Tanzmusik
Sonntag, den 1. September, zur Seranfeler in Waschleuthe, wozu einladet
Frd. Wilmann.

Tanzmusik
Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an, auf der goldenen Höhe zu Griesbach, wozu ergebenst einladet
Gastwirth Müller.

Tanzmusik
Sonntag, den 1. August, von Nachmittags 4 Uhr an, wozu einladet
G. Rüdiger in Lindenau.

Tanzmusik am Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet
Chler, grüne Wiese, Oberschlerna.

Tanzmusik
am Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthose zu Niederschlerna, wozu einladet
G. Klein, Gastwirth.
Künftigen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik** im Gasthose zu Niederschlerna. (1—2)
Germann Müller.

Buntpapier-Laternen
zur Illumination, empfiehlt
Friedrich Freitag in Schneeberg am Markt.

Mühlengrundstück-Verkauf.
Ein Mühlengrundstück bestehend in 3 massiven hartgedeckten Gebäuden, mit allen nöthigen Bäckereibehältern im Orte, daran gelegenen Feldern und Wiesen, 4 Acker 288 R. enth. soll mit der diesjährigen Ernte, Wagen und Ackergeräte einschließlich einer Kuh, für (2700 Thlr.) M. 8100 verkauft werden. Anzeigung nur 3000 M. erforderlich. Alles Näheres durch die Expedition dieses Blattes in Böhmitz.

1200 Stück sehr fette Hammel stehen zum Viehmarkt in Gartenstein zum Verkauf.
Adler & Sühnel.

Krieger-Verein Aue.
Sonnabend, den 31. Aug., **Verammlung.**

Zwei tüchtige Schneidemüller
welche bereits auf Bundgatter gearbeitet haben, suchen
Zwickau. **Günther & Grimm.** (1—2) Dampf-Schneidemühle.

Ein fleißiges und ordentliches **Dienermädchen**, nicht mehr so jung, wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. in Schneeberg.
Privat-Wäsche wird geputzt, auch seine Oberhemden nach Berliner System. Im Hause Nr. 105 in der Zwickauerstraße, Schneeberg.

Ein Logis mit heizbaren Schlafstuben und 2 Kammern nebst Zubehör bei
D. Sager in Schneeberg, Böhmitzstraße.
Ein armes **Mädchen** hat am vergangenen Sonntag von der grünen Wiese bei Raschau einen **Dufaten** mit Ketten verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. in Schwarzenberg abzugeben.

Tanzmusik
Sonntag, den 1. September, von Nachm. 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet
Aberoda. **G. Reichmann.**

Concert u. Ball in der Bahnhofseiche in Zelle

Sonntag, den 1. September, zur Vorfeier des Sedanfestes, gespielt von einer gut renommirten Capelle. Anfang 7 Uhr.

C. Bretschneider.

Zur Sedanfeier Montag, den 2. September in der grünen Laube zu Schneeberg

Concert u. Ball, von Abends 7 Uhr an, gespielt vom hiesigen Stadtmusikcor, hierzu ladet (1-2) ergebens ein R. Beer.

Hôtel zum blauen Engel in Aue

Sonntag, den 1. September, von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu einladet verw. Hempel.

Ball im Gasthose zur Stadt Leipzig in Schneeberg

Sonntag, den 1. September, von Abends 6 Uhr an, wozu einladet

H. Drechsel.

Das Möbel-Magazin

VON

G. A. Bischoffberger in Eibenstock

empfehlte sein gut assortirtes Lager unter Garantie und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung.

Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.

Patent Eisen-Särge, Pfosten-Särge u. s. w. empfiehlt solid und billig G. A. Bischoffberger.

Nur Sonntag, den 1. September in Schneeberg in Stahl's Hotel

und Montag, den 2. September in Schwarzenberg im Hotel de Saxe

werde ich von früh 7 bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen sein.

(Auch brieflich.) **W. J. Kyling,** (Auch brieflich.)

Röhschenbroda bei Chemnitz.

Für Magen- und Hämorrhoidalleidende

Ist es mir gelungen, in den Besitz eines naturheilkraftigen Mittels zu gelangen, welches sich bis jetzt selbst in den hartnächsten Fällen überraschend bewährt. Sehr oft gesellt sich zu obigen Krankheiten auch der Magenkrampf, selbiger ist oft ein Symptom eines anderen Krankheitszustandes, z. B.: Bleichsucht, unterdrückte Menstruation, Hysterie, Hypochondrie, Würmer u. s. w. Weitere Merkmale daher sind: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Völlein nach Genuss von Speisen und Getränken, rassende schneidende Gefühle im Magen, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Schläfrigkeit, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, saures Aufstoßen, kurzer Athem, Engbrüstigkeit, Gemüthsverstimmung.

Symptome der Hämorrhoiden: Schwindel, Kopfschmerz, Rölle der Extremitäten mit fliegender Hitze, Aufgetriebenheit des Unterleibes, Trieb zum Uriniren, Kreuzschmerz, Brennen im Unterleib, Schwäche der Verdauung, Appetitmangel, schleimigbelegte Zunge, Blut- und Schleimabgang im Stuhlgang, Brennen mit periodisch eintretenden Knoten am After, Ausschlag und Jucken am Körper, unruhiger Schlaf, schwere Träume, Ohrensausen, Funkeln vor den Augen, Gesichterverdunkelung, Angst in der Brust, Herzlopfen, matter Schweiß. NB. Auch beständige ich auf's Stänzenste Weichfluh, Pollution, Flechten jeder Art.

Jeden Bandwurm,

Spul- und Madenwürmer besitzige ich in 2 Stunden gefahr- und schmerzlos vollständig mit Kopf. Auch ist keine Vor- und Hungertur erforderlich; jedoch ist die geeignetste Zeit zur Vertreibung dieser Würmer die, wo sich dieselben als kurtistern- und nadelartige Glieder im Stuhlgang zeigen.

NB. Sei noch bemerkt, daß ich Mittel für obige Krankheiten nicht lähre, sondern je nach Befinden meine Verordnung gebe, welche nur in homöopathischen Mitteln besteht.

Brieflich wolle man sich direct nach Röhschenbroda bei Dresden wenden.

Dank schreiben.

Geehrter Herr Kyling mein besten Dank dafür daß Sie mich von meinem hartnäckigen Magenleiden befreit, ich werde Ihnen Jedermann empfehlen.

Albin Escher in Erandorf bei Schwarzenberg, den 25. Juli 1878.

Dank schreiben.

Durch Ihr mir verordnetes Mittel bin ich von meinem Magenleiden befreit, woan ich lange gelitten habe, daher meinen besten Dank mit der Bitte, daß Sie mich auch von meinen übrigen Leiden befreien wollen, folgt Auftrag ic.

H. A. Schreyer in Oberschlema bei Schneeberg, den 4. Juli 1878.

Dank schreiben.

Geehrter Herr Kyling. Durch Ihr Mittel bin ich binnen 2 Stunden gefahr- und schmerzlos von Bandwurm befreit, wofür meinen besten Dank, auch kann ich Ihr Mittel Jedermann empfehlen.

H. Sähnel, Gemeindevorstand in Raschau bei Schwarzenberg, den 5. Juli 1878.

Dank schreiben.

Geehrter Herr Kyling. Durch Ihr sehr gutes Mittel bin ich in 2 Stunden sehr gut und vollständig von Bandwurm befreit und lang daher Ihr Mittel Jedermann empfehlen. nochmals meinen besten Dank.

H. Popp, Spinnereibesitzer in Cunersdorf bei Kirchberg, den 3. Juli 1878.

Dank schreiben.

Geehrter Herr Kyling. Durch Ihr mir verordnetes Mittel habe ich sofort die größte Besserung von meinem hartnäckigen Magenleiden erzielt, so daß es mir sehr sei Dank viel wohler ist, denn früher.

H. S. Perant in Wilsbach b. Schneeberg, den 24. Aug. 1878.

NB. Weitere Dank schreiben aus Schneeberg, Schwarzenberg wie Umgebend bitte ich 200 Stück in J. Hermanns Einsicht bei mir.

Gewerbe-Verein zu Grünhain.

Sonntag, den 1. September, Nachmittags 7 Uhr im Vereinslocafe.

Der Gewerbe-Verein.

Redaction, Druck und Verlag von C. R. Schöner in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg und Zwickau.

Abam auf dem Rosinenberg.

Ängst sah ich einen komischen Mann, So mancher ihn wohl kennt. Zu A, mehr ich nicht sagen kann, Man Abam kurz ihn nennt.

Als gestern er mit seinem Lob Die Straße zog entlang, Er selbst noch an den Wagen schob, Sein lustiges Viehchen sang.

Flugs ging's hinaus auf's stielte Feld Rosinenberg genannt, Wo er für schwer erworbenes Geld Gekauft 12 Ader Land.

Raum angelangt am Waldestrand, Den Hafer dort zu mähen, Den er gesät mit emsiger Hand, That nach der Senf' er spähen.

Die Sense ach! sie lag zu Haus; Drum nach der Schwaben Art, Ein Messerchen zog er heraus, Wie 's Brauch zu scher'n den Bart.

Und als er aus der Halle sich Gestürzt die matten Stieber, Bleß voll Behagen innerlich Zur Arbeit er sich nieder.

Ein Stübchen säbelt' er drauf los, Das Wäglein zu beladen, Und da die Wärme ziemlich groß, Im Schweiß' er sich muß' baden.

Als er die Heimfahrt dann trat an, Traf unterwegs er Milch, Der gleichfalls wollt' den Berg hinan, Berseh'n mit Senf' und Sichel.

Hallo! mein Freund, komm', helfe mir! Reich mir die Sense, he! Dann brauch' ich nicht erst zum Barbier: Ich ich in's Wirthshaus geh.

Gesagt, gethan! den Bart er schor Sich mit der Sense ab, Die Brauerei er dann erkor, Dort Stoff zum Lachen gab.

Ein Jeder, der's nicht glauben mag, Geh' selbst zum Conradsfel, Wo, sicherlich, bei heiterem Tag Erscheint des Tages Held.

Liedertafel Schneeberg.

Sonnabend, Abend Übung. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Bad Ottenstein in Schwarzenberg.

Montag, den 2. September, zur Sedanfeier, Extra-Concert, Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 30 Pf. Um zahl. Besuch bittet

G. Junter.

Militärverein Aue.

Zur Vorfeier des Sedanfestes, Sonntag, den 1. Sept. soll ein Durchzug durch die Stadt nach der Friedenseiche in der Brauerei stattfinden, dem sich daselbst ein kameradschaftliches Beisammensein anschließen soll.

Sammelort: Blauer Engel, Abends punkt 8 Uhr, Abmarsch 1/9 Uhr. Vereinszeichen sind anzulegen. Einer zahlreichen Theilnahme steht entgegen

der Vorstand.

Rundschrift

Federn

Rundschrift-Hefte zum Selbst-Unterricht, empfiehlt Friedrich Freitag in Schneeberg.

Hausverkauf.

Durch den Todesfall meines Sohnes und vorgerückten Alters halber bin ich entschlossen, mein massives stieliges Wohnhaus mit Hintergebäude, großen Niederlagen, Kellerräumen, Stallung und Garten, in welchem seit 1850 ein großes Tuchmanufaktur-, Farbe- und Colonialwaarengeschäft schwunghaft betrieben worden und welches an der Hauptstraße nach Eibenstock liegt,

den 3. September a. C.,

im Comptoir des Hauses, Vormittags 11 Uhr öffentlich zu versteigern und sind die Bedingungen bei mir einzusehen.

Neustädtel bei Schneeberg, den 16. August 1878. (1-3)

C. L. Poggold, senior.

Mathhaus Löhnitz.

Da es mir gelungen ist, für nächsten Sonnabend und Sonntag, die überall mit Beifall aufgenommene Singspiel-Gesellschaft des Herrn Döring aus Dresden, bestehend aus 8 Damen u. 2 Herren, zu engagiren und da die Gesellschaft in jeder Beziehung in gutem Rufe steht, so erlaube ich mir die geehrten Einwohner von Löhnitz und Umgebend ganz ergebenst dazu einzuladen. Anfang 1/8 Uhr. N. Böhmisch, sowie alle diese auf Eis. (1-2)

Löhnitz, den 1. September 1878. Louis Seidel.